

NEUIGKEITEN VOM LETZTEN HAUPTAUSSCHUSS

STIPENDIENNOVELLE

Die 10. Novelle zum Studienförderungsgesetz wurde beschlossen. Da man im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Zeit scheinbar auf "Sozialabbautrip" ist, wurden in dieser Novelle natürlich nicht einmal ein Bruchteil der Wünsche, die von der Hochschülerschaft schon jahrelang immer wieder im BMWF deponiert werden, erfüllt.

So ist keine Rede von

- Dynamisierung der Bemessungsgrundlage und der Stipendien (jährliche Inflationsanpassung)
- Anhebung der Stipendien an die wahren Lebenshaltungskosten
- Ausbezahlung der Stipendien für die durchschnittliche Studiendauer

Trotzdem preist das BMWF diese Novelle wegen der ab Oktober 1983 wirksamen Erhöhung der Stipendien um 10 % als große soziale Leistung.

In Wahrheit wird der Prozentsatz der Stipendienbezieher erstmals seit über 10 Jahren unter die 10 % Marke aller inländischen inskribierten Hörer sinken.

Außerdem erhalten Absolventen von Pädagogischen Akademien, wenn sie ein Hochschulstudium beginnen, kein Stipendium mehr - dies wird mit dem AHS Lehrer Überschub begründet.

Diese 10 % Erhöhung der Stipendien soll die Inflation der letzten Jahre Abdecken, doch nicht einmal der Realverlust der vergangenen Jahre wird berücksichtigt, geschweige denn die zu erwartenden Inflationsraten der kommenden Jahre.

So ist die Differenz zwischen wahren Lebenshaltungskosten und Höchststipendium (in dessen Genuß kommen allerdings nur 13 % aller Stipendienbezieher) in den Jahren 1974 und 1980 um 84 % gestiegen, und sie steigt weiter, trotz zeitweiliger Novellierungen des Studienförderungsgesetzes.

In Anbetracht der Tatsachen, drängt sich die Frage auf, inwieweit das verfassungsmäßig garantierte Recht auf Bildung nur noch ein Lippenbekenntnis ist.

berger wali

Eingesetzt wurden:

ein FRAUENREFERAT
und ein STIPENDIENBERATUNGSREFE-
RAT

Das neue Jahr bescherte uns auch einen
neuen ÖH-Vorsitzenden:
Klaus Masetti löste Fritz Ohler ab.

DER HAUPTAUSSCHUSS DER ÖSTERREICHISCHEN HOCHSCHÜLER-
SCHAFT AN DER TU GRAZ BRINGT HIERMIT DIE BESETZUNG

EINES KULTURREFERATES,

EINES STUDIENBERATUNGSREFERATES,

EINES FRAUENREFERATES und

EINES DOKUMENTATIONSREFERATES

ÖFFENTLICH ZUR AUSSCHREIBUNG. BEWERBUNGEN SIND BIS

SPÄTESTENS 23. 3. 1983

SCHRIFTLICH DEM VORSITZENDEN VORZULEGEN.

DAS ENDE DER SKANDALE

DAS ARBEITERKAMMERHEIM WIRD GESCHLOSSEN

Nachdem Franz Ileschitz, Präsident der Steirischen Arbeiterkammer, und seine Genossen im Vorstand des Vereins Studentenhäuser (Heimträger) den Bewohnern des nunmehr berühmt-berüchtigten Heimes das Leben durch Repressalien schlimmster Art über die Jahr hindurch mies machten, schlie-ßen sie das Heim nun endgültig.

Der Grazer Wohnungsmarkt freut sich über 160 Neuzugänge.

Angefangen hat das alles 1980; da wurden 10 Heimbewohner wegen kritischer Äußerungen und wegen "Atomkraft - nein, danke"-Klebern gefeuert. Dann gab es eine neue Heimordnung mit Zimmerkontrollen udgl. und als Draufgabe einen "sehr dienstefrigen" Heimleiter.

Natürlich gab es Gespräche mit Heimvertretern darüber; die Herren in der AK sind ja Demokraten.

Daß bei all den Verhandlungen nichts herauskommt, war aber ebenso selbstverständlich vorausgeplant.

Trotz all der skandalösen Schikanierereien ist es den AK-Bossen nicht gelungen, den Protest der Studenten ganz zu ersticken. Am 27.1.1983 gingen sie auf die Straße, um ihren Unmut laut und öffentlich kund zu tun.

Wie nicht anders zu erwarten, war kein einziger (!) für das Heim zuständiger AK-Bonze im Dienst. Trotzdem war man in der AK in Anbetracht der nicht für möglich gehaltenen Anzahl der Demonstranten sofort bereit, eine Delegation der Heimbewohner und der Hochschülerschaft an der Technik zu empfangen. Während der stellvertretende AK-Präsident, der Kammeramtsdirektor, und sein Stellvertreter ihre Inkompetenz, aber selbstverständlich ihren guten Willen, bekundeten, führte der Heimleiter Staats- und Kriminalpolizei durch das Heim (was die wohl dort suchten?).

Nach einer Stunde war die Kundgebung vorüber, die Herren in der AK konnten ihre Funktionärshintern wieder beruhigt hinter die Schreibtische drücken und in ihren selbstgerechten Trost fallen, und weiterhin lautstark mehr Mitbestimmung fordern, aber eben nur solange diese Mitbestimmung im eigenen Bereich nicht wirksam wird.

Ileschitz weigert sich auch weiterhin mit den Heimbewohnern und/oder der ÖH als studentische Interessensvertretung zu sprechen.

Mitte Feber erhielten nun die Eltern (!) der Heimbewohner einen Brief, worin die Heimschließung offiziell mitgeteilt wird -alles aus!?

- wali -

Deshalb am 24. April: Mit Kreisky SPÖ Liste 1